

“Los caminos s’incheron de arena” “Sandverwehte Wege” – “Kumlarn Örttüğü Yollar”

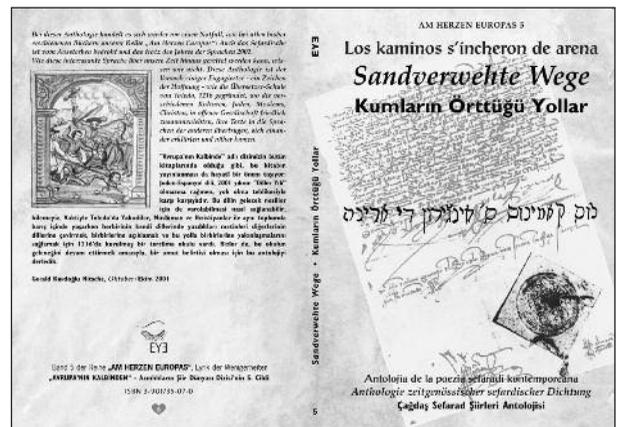
Zur Entstehungsgeschichte einer dreisprachigen Anthologie Sephardischer Lyrik

Gerald K. Nitsche ist den Lesern dieses Blattes zweifellos kein Unbekannter – und dies nicht nur als Pädagoge (langjährige Tätigkeit am St. Georgs-Kolleg) und bildender Künstler (mehrere Ausstellungen in der Türkei und Österreich), sondern u.a. auch als Verleger etwas “ungewöhnlicher” Literatur. In seinem kleinen, aber durchaus renommierten EYE Verlag (= Emirgân Yayınları Editions) in Landeck/Tirol hat Nitsche bisher neben Haiku von H. C. Artmann und Lyrik von Armin Eidherr auch bereits sechs Bände der Reihe “Am Herzen Europas” herausgegeben – und eines dieser Werke, gewidmet den Sprachen “kleiner Völker”, wollen wir heute näher betrachten.

Als Auftakt dieser Reihe, die vom “Roma” über das “Jenische” zum Kroatischen führt und bis zu den nördlichen Sprachen der “Samen” Skandinaviens sowie der “Tinkers” Irlands reichen wird, erschien 1999 als Band Eins “Gehat hob ich a heym – Ich hatte ein Zuhause”, eine vom inzwischen mit dem “Richard-Voss-Preis” ausgezeichneten Sprachwissenschaftler Dr. Armin Eidherr ins Deutsche übertragene, zweisprachige Anthologie zeitgenössischer jiddischer Lyrik.

Gerald Nitsche, mir zunächst nur “dem Namen nach” als Lehrer meines Sohnes bekannt, lernte ich erst durch diese Anthologie kennen – und gleich bei unserem ersten Treffen konnte ich die Anregung zu einem ähnlichen Projekt in judeo-spanischer Sprache nicht zurückhalten. Als Nachkomme österreichisch-ukrainischer Ashkenasim, verheiratet mit einer Sephardin und somit beiden, von den Juden aus dem Mittelalter bis heute “durchgebrachten” Sprachen nicht fremd und mit einer bestimmten Emotion verfallen, lag mir doch ganz besonders daran, ein “Pendant” zu dieser ausgezeichneten jiddischen Anthologie zu initiieren! Ich stieß sofort auf eine große Begeisterung, besonders als ich Nitsche mit einem Lyriker dieser Sprache zusammenbrachte: Salamon Bicerano, seines Zeichens verantwortlicher Redakteur der in Istanbul seit über 50 Jahren

erscheinenden Wochenzeitung “Şalom”, leitet u.a. die dortige regelmäßige “Judeo-Espanyol”-Seite, meines Wissens die heute noch einzige wöchentliche Wochenschrift dieser Art. Des weiteren hat Bicerano bis heute drei Essay- sowie zwei Gedichtbände in dieser Sprache veröffentlicht, erhielt einen Literaturpreis in Jerusalem und war Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen, u.a. der Universität Berlin.



Anlässlich der Präsentation von “Ich hatte ein Zuhause” im Mai 1999 am Österreichischen Kulturforum Istanbul kam Biceranos Gedichtband “Kantes de Maturidad” über Gerald Nitsche nun an Armin Eidherr, welcher – hatte es der Zufall vorausgeplant?! – auch des Judeo-Spanischen mächtig ist, und so begann dieses Projekt zu reifen...

Wir begannen zunächst damit, Kontakte mit weltweit verstreuten Lyrikern in dieser doch recht selten genutzten Sprache zu knüpfen. Vermittels einer sich rasch entwickelnden Kette von Verbindungen kamen wir schließlich auf achtzehn DichterInnen aus Ländern wie Israel, Frankreich, Kanada und den USA – ausnahmslos Nachkommen erster oder zweiter Generation von Sephardischen Juden aus der Türkei, unter ihnen nur drei noch in Istanbul ansässig. Dies sollte uns jedoch nicht von der sich dann spontan entwickelnden Idee abbringen, diese Anthologie nicht nur zwei-, sondern auch dreisprachig herauszubringen – war doch das Osmanische Reich der Boden, auf dem der Samen des “Spaniolischen” reifte und gedieh, und Istanbul gilt ja auch heute noch als eines der wichtigsten Kulturzentren bei der sich wieder entwickelnden

“Renaissance”-Bewegung dieser Sprache.

Im Laufe unserer “Tri-aloge” über die Elektronik (Hunderte von e-mails!) sowie eines Treffens in Istanbul kamen wir zu einigen wertvollen Mitarbeitern: Zunächst auf Frau Beki Bardavit, Autorin und Journalistin sowie Tochter der verstorbenen vierten Lyrikerin aus Istanbul, L. K. Albukrek, die fast alle Gedichte ins Türkische übertrug. Anschließend auf Prof. Haim Vidal Sephiha, Gründer und Emeritus des Instituts für Judeo-Spanisch an der Sorbonne-Universität, der freundlicherweise den Beitrag “Judeo-Espanyol lebt!” verfasste sowie auf Dr. Salvador Santa Puche, Herausgeber einer ähnlichen (jedoch einsprachigen!) Anthologie in Madrid mit seinem Beitrag “Die zeitgenössische judeo-espanyolische Lyrik”. Frau Klara Perahya, Journalistin und Herausgeberin zweier Judeo-Spanischer Wörterbücher (für Französisch und Türkisch) sowie einer Sammlung von Sprichwörtern trug drei Artikel bei, und zwei Beiträge stammen von Frau Bardavids Feder. Armin Eidherr leitet mit einer Untersuchung über die Sprache und ihre Lyrik ein, neben einer ausführlichen Beschreibung der Entstehungsgeschichte dieses Buches.

Im Zeichen der schwelenden Wirtschaftskrise zum Auftakt dieses Millenniums war es nicht leicht, Sponsoren für dieses Projekt zu gewinnen, jedoch

trugen mehrere “uns wohlgesinnte” Personen und Institutionen, letztere auch aus Österreich, dazu bei, dass diese Anthologie eine auch dem Künstler Gerald Nitsche zusagende graphische Ausstattung aufweisen kann!



“Los kaminos s’incheron de arena” entnimmt ihren Titel einem judeo-spanischen Volkslied, wie es von sephardischen Juden im alten Istanbul gesungen wurde. Sinn und Zweck dieser Anthologie ist, den Sand doch etwas fortzublasen.

Dr. Robert Schild

Die dreisprachige Anthologie Sefhardischer Lyrik “Los kaminos s’incheron de arena” – “Sandverwehte Wege” – “Kumların Örtüğü Yollar” wird am 26. Februar 2002 am Österreichischen Kulturforum im Palais Yeniköy in Anwesenheit der Herausgeber, Übersetzer und Verleger und mit Lesungen der in Istanbul wohnhaften sephardischen Dichter vorgestellt; anschließend Konzert sephardischer Musik der Gruppe “Janet-Jak Esim & Herman”